Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 10. September 1858. Nr. 422.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 9. September, Nachmitt. 3 Uhr. Es fanden viele Käufe statt. Die 3proz. eröffnete zu 72, 30, stieg auf 72, 35, fiel auf 72, 25 und schloß belebt und fest zur Notiz. Eisenbahnaktien waren gesucht. Die Einnahmen der Eisenbahnen haben in der letzten Woche zugenommen.

3pCt. Rente 72, 45. 4½pCt. Rente 96, —. Credit-mobilier-Aktien 887. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier 29. Silber-Anleihe 93. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 690. Lombardische Eisenbahn-Aktien 625. Franz-Joseph 4?8.

London, 9. September, Nachm. 3 Uhr. Börse fest, Course steigend jedoch wenig Geschäft. Silber 60⅞.

Consols 97⅛. 1proz. Spanier 29⅛. Mexikaner 21⅜. Sardinier 92. 5proz. Russen 110. 4½proz. Russen 100½.

Wien, 9. September, Nachmittags 12¾ Uhr. Neue Loose 102¼.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 83¾. 4½pCt. Metalliques 73¾. Bank-Aktien 950 Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 171½. 1854er Loose 109¾. National-Anleben 84⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 272¼. Kredit-Aktien 247. London 10, 00. Hamburg 74¾. Paris 119. Gold 4½. Silber ½. Elisabet-Bahn 100⅝. Lombard. Eisenbahn 109. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 9. September, Nachmitt. 2½ Uhr. Stilles Geschäft bei etwas matteren Coursen. Bexbacher Eisenbahn und österreich. Bankaktien begehrt und fest.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 151¼. Wiener Wechsel 117¼. Darmst. Bank-Aktien 246. Darmstädter Zettelbank 226. 5pCt. Metalliques 81¼. 4½pCt. Metalliques 72⅞. 1854er Loose 108¼. Oesterreichisches National-Anlehen 82⅜. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 318. Oesterr. Bank-Antheile 1112 Oesterreich. Credit-Aktien 240 Oesterr. Elisabetbahn 199. Rhein-Nahe-Bahn —.

Hamburg, 9. September, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr beschränktes Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 675. National-Anleihe 84⅜. Oesterr. Credit-Aktien 136½. Vereins-Bank 98 Norddeutsche Bank 91. Wien —.

Hamburg, 9. September. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, ab auswärts stille. Oel pro Oktober 27⅝. Kaffee unverändert. Zink sehr stille.

Liverpool, 9. September. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Preußen.

Berlin, 9. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den General-Major und Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade, Friedrich Julius Albrecht Schwartz zu Glogau, in den Adelsstand zu erheben; und den Professor Dr. Carl Victor Müllenhoff zu Kiel zum ordentlichen Professor für die deutsche Sprache und Literatur in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen.

Der Gerichts-Assessor Dr. jur. Moßner ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wormditt, ernannt worden.

Berlin, 9. September. [Zur Tagesgeschichte.] Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl kam heute Vormittag vom Schlosse Glienicke nach Berlin, machte hier verschiedene Besuche und kehrte darauf wieder nach Potsdam zurück. — Der russische Gesandte, Baron v. Budberg, hat sich gestern Abend noch auf einige Tage nach Schandau begeben. — Der russische Hofmarschall Fürst Kotschubey ist von Köln, der russische General-Lieutenant v. Sheltuchin von Dresden und der großbritannische Gesandte in der Schweiz, Herr Morier, von Eisenach hier angekommen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Alfred von Großbritannien wird heute Nachmittag mit dem hamburger Bahnzuge hier eintreffen und mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sich nach Schloß Babelsberg begeben. Dem Vernehmen nach wird der Prinz bei seiner erlauchten Schwester bis zur Rückkehr Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm verweilen.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Radziwill, Gemahlin des Prinzen Anton, ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Wilhelm Radziwill begab sich heute Vormittag zu Ihren Majestäten nach Sanssouci, um Allerhöchstdenselben die Entbindung ihrer Schwiegertochter persönlich zu melden.

Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel hat sich heute, Mittags 12 Uhr, nach Sanssouci begeben. (N. Pr. Z.)

Ihre Majestät die Königin von England hat der hiesigen Armen-Direktion ein Geschenk von 2000 Thlr. zukommen lassen.

Gestern erfolgte, wie hiesige Blätter berichten, die erste Ernennung eines jüdischen Assessors zum Rechtsanwalt und Notar. Der hiesige Gerichts-Assessor Dr. jur. Albert Moßner ist nämlich zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wormditt und Notar im Bezirk des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg ernannt worden. Wie bekannt, hat eine im Juli v. J. ergangene Verfügung des Justizministers die Anstellung von Juden zu Rechtsanwalten für unbedenklich erklärt, ohne daß bis jetzt eine solche erfolgt wäre. Die vorerwähnte ist die erste in Preußen.

Die Erlangung des Geständnisses der Mörder des Handelsmannes Ebel, über deren That wir bereits berichteten, ist in höchst merkwürdiger Weise erfolgt. Die „Gerichts-Zeitung" theilt darüber Folgendes mit: Die beiden Mörder Lauter und Gabrielsky waren bekanntlich verhaftet worden, weil sie in verdächtiger Weise einen ihre bekannten Mittel übersteigenden Aufwand gemacht hatten. Bei Durchsuchung der in ihrem Besitze befindlichen Gegenstände fanden sich darunter auch einige Kisten, welche mit dem Namen Ebel in Berlin beschrieben waren. Da die Verhafteten nicht dazu zu bringen waren, vollständig klare Antwort über den Erwerb dieser Kisten zu geben, so wurde von der Staatsanwaltschaft in Flatow die hiesige Polizei um Ermittelung des Ebel in Berlin ersucht und auf diese Weise die Familie des Ermordeten darauf aufmerksam gemacht, daß ihrem seit Monaten abwesenden Vater etwas Schlimmes begegnet sein könne. Um sich Sicherheit zu verschaffen, reiste sofort der Sohn des Ermordeten nach Flatow ab. Ihm wurden dort die vorgefundenen Sachen und das im Besitz der Verhafteten gefundene Fuhrwerk vorgezeigt und erkannte er sogleich Alles als seines Vaters Eigenthum. Als den Mördern dies vorgehalten wurde, behaupteten sie, daß sie die Gegenstände entwendet hätten, ohne deren Eigenthümer zu kennen oder je gesehen zu haben. Da man aber vollauf Veranlassung hatte, dies nicht zu glauben, so schlug der Sohn des Ermordeten, der seinem Vater täuschend ähnlich sieht, vor, ihn den Verhafteten unerwartet vorzustellen. Dies geschah, und kaum sahen die Mörder die Züge ihres Opfers vor sich, als sie, von Entsetzen ergriffen, in die Knie sanken und ihr Verbrechen offen bekannten. Nach ihren Geständnissen ist der arme Ebel in der gräulichsten Weise ermordet worden, indem ihm seine Mörder mit Fäusten und Steinen todtgeschlagen haben. Wie sie erklären, ist vom ersten Schlage an wohl eine Stunde verflossen, ehe der unglückliche Mann unter ihren Händen verstarb. (Zeit.)

✉ **Liegnitz,** 9. September. [Anwesenheit des Prinzen von Preußen.] Zu der Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist Folgendes noch nachzuholen: Bei der Cour war auch eine große Anzahl der Stände anwesend, die das Glück hatten, Seiner königlichen Hoheit namentlich vorgestellt zu werden. Der Prinz sprach sein Bedauern über den Krankheitszustand Sr. Majestät des Königs aus, dessen Stelle Er hier vertrete, doch sei das Herz Seines königl. Bruders hier anwesend. Der Prinz äußerte sein Wohlgefallen über den herzlichen Empfang der liegnitzer Stände und Bürgerschaft, bedankte sich huldreichst für den gebrachten Fackelzug und die trefflich ausgeführten Gesänge der liegnitzer Gesangvereine, erkundigte sich noch besonders bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Hasse in Bezug auf den Musikdirektor Bilse (den Komponisten des schönen Liedes „Gebet für's Königshaus"), den Dichter Trogisch, und entließ die Versammelten aufs gnädigste.

Heute Morgen um halb 7 Uhr marschirten die hier anwesenden Soldaten nach Klein-Tinz zur großen Parade. Se. königliche Hoheit der Prinz fuhr um halb 10 Uhr vom Schlosse durch die bekränzte Stadt ebendahin. Um halb 1 Uhr kehrte Höchstderselbe von dorther nach Liegnitz zurück. Diesen Vormittag bot die Stadt im Vergleich zu dem gestrigen allgemeinen Jubel und Geräusch, eine seltsame Stille, denn der größte Theil der Einwohnerschaft hatte sich zur Parade nach Klein-Tinz begeben.

Posen, 5. September. [Ein grauenhaftes Verbrechen] ist in den letzten Tagen des vorigen Monats in der Umgegend von Grätz vorgekommen. Dort lebte eine Frau im Konkubinate mit einem Manne, welcher ihr und dem aus diesem unsittlichen Bunde entsprossenen Knaben Haus und Hof gerichtlich verschrieben hatte. Die Frau hatte aber inzwischen ihr Auge auf einen neuen Liebhaber geworfen und wünschte, diesen zu heirathen. Dem stand ihr sogenannter „Mann" im Wege. Dieser sollte daher aus dem Wege geräumt werden; sie verschaffte zwei bestraften Subjekten unter irgend einem unverfänglichen Vorwande Eintritt in ihr Haus, nachdem sie dieselben für acht Thaler gedungen hatte. Diese setzten sich mit dem Schlachtopfer vor die Thür, der eine Gast fand, daß sein Messer stumpf sei, und der Hausherr war gefällig genug, einen Schleifstein herbeizuschaffen und denselben zu drehen. Kaum war das Messer scharf, als beide Bösewichte sich auf ihren Wirth warfen und ihm die Kehle mit dem erwähnten Messer abschnitten. Demnächst hielten die Kannibalen mit blutigen Händen ein Festmahl, bei welchem das entmenschte Weib sie für einen neuen Blutlohn zur sofortigen Ermordung ihres vorerwähnten leiblichen Sohnes dung. Auch dieser hauchte in ähnlicher Weise, wie sein Vater, den Geist aus. Beide Leichname wurden in ein nahes Wasser geworfen. — Die Thäter befinden sich in den Händen der Gerechtigkeit, einer der Mörder aber steht schon vor dem Richterstuhle Gottes. Bei der auf diese Mörder angestellten Verfolgung soll er eine Schußwunde erhalten haben, an welcher er gestorben ist. Vor seinem Verscheiden hat er noch gebeichtet und dann vor der Behörde die That umständlich gestanden. (N. Pr. Z.)

Köln, 8. Septbr. [Die zehnte General-Versammlung des katholischen Vereines Deutschland.] Das Verzeichniß der Abgeordneten und Theilnehmer weiset 301 Abgeordnete und 340 Theilnehmer nach, welche natürlich größtentheils den Rheinlanden angehören. Indeß ist die Versammlung auch aus anderen Provinzen des preußischen Staates und aus dem nicht-preußischen Deutschland beschickt worden. Oesterreich sandte 38 Abgeordnete, und auch aus der Schweiz, aus Frankreich und Belgien sind deren erschienen.

Man erwartete einen Vortrag des Prof. Walter, mußte sich indeß mit einer sehr ausgedehnten Abhandlung des Gymnasialdirektor Kiesel aus Düsseldorf begnügen, welcher auf die Gefahren der falschen Geschichts-Auffassung hinwies, die er in ihren verschiedenen Methoden charakterisirte. Nur diejenige Geschichts-Auffassung habe zu gelten, welche den Gott in der Geschichte erkenne, und deren übernatürliche Ziele zugestehe, welche die Menschheit als eine Einheit begreife, und in der Kirche die Erzieherin des Menschengeschlechts verehre. Die Geschichte müsse mit dem Katechismus konform sein.

Einen wunderbaren Gegensatz zu diesem übrigens wohl durchdachten und an guten Gedanken reichen Vortrage, dessen Form und einschachtelnder Periodenbau überall den Schriftgelehrten verrieth, machte die darauf folgende Ansprache des Domkapitulars Dr. Heinrich aus Mainz. Der Humor stirbt der katholischen Rednerbühne nimmer aus: auf allen katholischen Versammlungen nimmt er sein Recht entschieden in Anspruch und — thut wohl daran. Denn der Humor, welcher, wenn er echt ist, aus der Tiefe des Herzens kommt, weiß auch die Herzen wunderbar zu bewegen, und weit entfernt, daß die barocke Form, deren er sich bisweilen bedient, die Zuhörer verletzen sollte, fühlen diese sich dadurch gemüthlich angeheimelt, und nehmen in dieser Form so Manches an und in sich auf, wogegen sie sich sträuben würden, wenn „der trockene Ton" überwöge. Uebrigens braucht man ja nur die alten Kirchenbauten anzusehen, um an der krausen Symbolik ihrer Säulen und Portale sich zu überzeugen, daß der Humor sich zu allen Zeiten mit dem kirchlichen Dienste zu verständigen wußte.

Der Redner schloß mit einem begeisterten Anruf an die Himmelskönigin, welcher zu Ehren heut in Köln ein außergewöhnliches Fest gefeiert wird, indem heut Nachmittag die zur Erinnerung an die Verkündigung des Dogma's von der unbefleckten Jungfrauschaft Maria's gesetzte Bildsäule derselben eingeweiht werden soll. — Mit einer eindringlichen Sprache des Herrn Josef Grafen zu Stolberg, welcher sich über die Zwecke des Bonifaziusvereins*) aussprach, und zum Anschluß an denselben aufforderte, wurde die Versammlung geschlossen. (Zeit.

Deutschland.

Hannover, 8. Septbr. [Zum Manöver des 10. Bundes-Armeekorps.] Die Nachricht des „Hannoverschen Tagesblattes", wonach während der hier stattfindenden Manöver die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen bevorstehen soll, kann ich Ihnen bestätigen. So weit ich unterrichtet zu sein glaube, wird Se. königl. Hoheit aber erst am 19ten hier eintreffen. — Der Terrain-Abschnitt, in welchem das Lager der Infanterie liegt, läßt sich im Allgemeinen in folgender Art begrenzen: Die Nordwestecke bildet das Dorf Adensen, die Nordostecke der östliche Leinebogen um die Hügelgruppe des Schulenburger-, Adenser- und Marien-Berges, die Südost-Ecke das Chausseehaus auf der hildesheim-göttinger Chaussee östlich von Poppendorf, die Südwestecke das Dorf Wulfingen. Das zwischen diesen Punkten liegende Terrain wird zunächst durch die Leine, welche die Gegend, von Süden nach Norden strömend, durchzieht, in eine östliche und eine westliche Hälfte geschieden, und die letztere zerfällt wieder durch die links in die Leine von Westen her einfallende Haller in zwei Hauptabschnitte. Von diesen beiden Hauptabschnitten ist der größere der südliche. In ihm liegt Wulfingen. (Zeit.)

*) Der Zweck desselben ist, den in protestantischen Gegenden zerstreut lebenden Katholiken die Segnungen katholischen Schulunterrichts und Gottesdienstes zu verschaffen.

Oesterreich.

Wien, 8. Sept. [Fortifikations-Arbeiten um Wien.] Die Vorarbeiten zu dem Bau der projektirten 6 Kastell-Thürme am rechten Donau-Ufer im Halbkreise der Stadt Wien wurden so eben in Angriff genommen. Die Endpunkte bilden die Citadelle am Laaberge nächst dem Arsenal und das Fort an den Böschungen des Kahlengebirges. Da später auch der Bau einer soliden Brücke über die Donau am Tabor vorgenommen werden soll, so wird der Uebergang mit zwei Brückenköpfen gedeckt werden. Bei dem Bau dieser fortifikatorischen Werke werden die Mängel der Thürme bei Linz und in Bomarsund und der Forts von Paris möglichst beseitigt, dagegen die Vortheile der exponirten Forts von Verona und Krakau benutzt werden. (A. Z.)

Karlsbad, 7. September. [Jubiläum.] Während auf der einen Seite die Zahl der Kurgäste täglich geringer wird, beginnen andererseits die Vorbereitungen zum Jubiläum sich überall merklich zu machen. Karlsbad feiert nämlich in diesen Tagen die fünfhundertjährige Gründung des Kurorts als Stadt. Bekanntlich soll Karl IV. auf einer Hirschjagd den Sprudel dadurch entdeckt haben, daß einer seiner Hunde in das heiße Wasser fiel und darin schrecklich zugerichtet wurde. Derselbe Kaiser gründete hier im Jahre 1358 ein festes Schloß an der Stelle, wo heute der Stadtthurm steht und nannte das Bad, welches er auf seines Leibarztes Anrathen selbst gegen Gicht brauchte, nach seinem Namen. So lautet die Sage. Die Festfeier wird fünf ganze Tage, vom 12. bis 16. September, in Anspruch nehmen. Das Programm enthält unter Anderm: eine Einsegnung des Sprudels, sowie Beleuchtung desselben mit elektrischem Lichte, eine große kirchliche Feierlichkeit, Bälle, Festessen, Feuerwerk u. dgl. m. (Zeit.)

Frankreich.

Paris, 7. September. Die Nachrichten aus dem Oriente lauten alle sehr wenig beruhigend. Die Agitation für die Hospodaren-Wahlen in der Moldau und Wallachei hat schon begonnen. Fürst Vogorides hat fortwährend die Absicht, als Kandidat für die Moldau aufzutreten; allein er hat eine mächtige Partei gegen sich. Man sieht einem heftigen Kampfe entgegen. — Man sagt mir, der dänische Gesandte bereite eine Note vor, um die neueste Antwort der dänischen Regierung zu vertheidigen. Diese könne, so macht man dänischerseits geltend, nicht die königliche Initiative opfern, sie wolle aber dem Bundestage offiziös alle Maßregeln mittheilen, die zur Versöhnung mit Holstein getroffen werden sollen. Dies ist der Ausweg, von dem die dänische Diplomatie sich eine freundliche Lösung des Konfliktes verspricht. Die Ihnen mitgetheilte Analyse der dänischen Antwort, welche Herr von Bülow übermorgen zu überreichen hat, scheint genau zu sein, mit Ausnahme etwa des Punktes, daß Dänemark neuerdings auf Aussendung von Kommissaren nach dem Herzogthume bestehe — dies wird in Abrede gestellt.

Man giebt mir heute die erfreuliche Nachricht, daß die Bemühungen des Prinzen Napoleon, Algerien die Anwendung des Freihandelssystems zu sichern, mit Erfolg gekrönt seien. Der Prinz soll die Schwierigkeiten, die man seinem Plane entgegengesetzt hatte, alle glücklich beseitigt haben, und die ganze französisch-afrikanische Küste würde so zu sagen nur einen Freihafen bilden. Wir wünschen, daß diese schönen Verheißungen wirklich in Erfüllung gehen; das Beispiel würde auch für das Mutterland nicht verloren sein. — Lord Stratford de Redcliffe ist mit seiner Familie bis heute hier geblieben und verläßt uns erst heute Nachts, um sich in Marseille nach Konstantinopel einzuschiffen. — Die Königin von Spanien hat Fräulein Sophia Valeria von Paniega Glück zu ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem Herzoge von Malakoff wünschen lassen und ihr ein prachtvolles Hochzeitsgeschenk gemacht.

Die Manöver in Chalons sollen unter Anderem die vor Kurzem für die ganze Armee beschlossene Formirung, zwei Mann hoch, zum erstenmale in allgemeiner Anwendung zeigen. Viele fremde Offiziere sind eingeladen worden. — Das wichtigste Ereigniß des Tages ist der beklagenswerthe Unfall, der sich gestern auf der St. Germain-Bahn ereignet und mehrere Menschenleben gekostet hat. Es war gestern der letzte Tag der Festlichkeiten, welche in Loges, nahe bei St. Germain, jedes Jahr gefeiert werden und stets eine große Anzahl von Parisern anlocken. Bei dem gestrigen Zehn-Uhr-Zuge kamen dadurch zu viele Personen zusammen, die sich nach Hause drängten; der Zug wurde zu schwer, und da er bis zum Bahnhofe von Vesinet, wo die atmosphärische Bahn aufhört und die Lokomotive warten muß, sich nur durch seine eigene Schwere bewegt, so konnten die Waggons nicht an ihrem gewöhnlichen Haltpunkte zum Stillstehen gebracht werden. Sie stießen gegen eine Lokomotive, — ein Waggon zerbrach, der Kondukteur des Zuges und 4 andere Personen wurden sofort getödtet, und zwei Personen sind in der folgenden Nacht an ihren Wunden gestorben. An vierzig Verwundete hat man zu beklagen, worunter sehr bedeutende Verletzungen. Man sieht mit ängstlicher Spannung

näheren Einzelheiten über dieses betrübende Ereigniß entgegen. Es läßt sich noch nicht bestimmen, wen die Schuld dieses Unfalles trifft. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Septbr. Bei Erwähnung der französischen Paß-Plackereien hatte ich neulich das Wichtigste vergessen: eine zeitgemäße Warnung für deutsche und festländische Reisende überhaupt. Am besten vielleicht ist es, wenn ich einen schlagenden Fall erzähle, der hier vor wenigen Tagen vorgekommen ist. Ein preußischer Kaufmann war von Paris, wo er Einkäufe gemacht hatte, nach London gekommen. Sein Paß war vom franz. Gesandten in Berlin visirt, und nachdem er hier seine Geschäfte besorgt hatte, trat er über Calais die Rückreise nach seiner Heimath an. Aber, o Jammer! in Calais wird er nicht ans Land gelassen, muß auf dem Dampfer unter Aufsicht bleiben und wird mit dem nächsten nach England zurück transportirt. Weshalb? Weil er nicht das Visum eines französischen Konsuls in England auf seinem Passe hatte, weil sein berliner Visum — so wurde ihm bedeutet — ihn nur berechtigte, die Grenze von **la belle France** vom Osten oder Norden her zu passiren. Betrete er die Grenze von England aus, müsse er den Paß neuerdings in England visirt haben, und komme er demnächst von der Schweiz, so müsse er dort abermals visiren lassen. So wurde ihm bedeutet, und so wurde er erbarmungslos der Seekrankheit zum zweitenmal Preis gegeben. Ein Trost wurde ihm auf den Weg mitgegeben: daß er nicht nöthig habe, erst nach London zu gehen, sondern, daß er das gewünschte Visum von französischen Konsul in Dover erhalten könne. Aber auch dieser Trost hat sich nicht ganz bewährt. Denn in Dover erklärte der französische Konsul, er dürfe den Paß nicht visiren, bevor er das Visum des preußischen Gesandten oder Konsuls in Londrn erhalten habe. (Preußen visirt in London nämlich die Pässe seiner eigenen, nicht aber englischer Unterthanen.) Was blieb dem armen pressirten Kaufmanne Anderes zu thun übrig, als mit dem nächsten Extratrain nach London zu fahren? Endlich ist er **en règle** und darf nach Hause fahren. Wäre er ein Engländer, würde er seine Irrfahrt und seinen Jammer den Spalten der „Times" anvertrauen. Da er ein Deutscher ist und die Geschichte blos seinen Töchtern und Bekannten erzählen wird, so ist es Korrespondentenpflicht, ihr zum allgemeinen Besten größere Verbreitung zu sichern. Daß die französischen Grenzbeamten nicht in allen Fällen so streng sind, ist mir aus eigenen Erfahrungen bekannt, aber der Sicherheit wegen ist es gut, die Ausnahme als Regel zu betrachten. — Die neueste „Gazette" bringt wieder zwei Verleihungen von Victoria-Kreuzen. Eines von ihnen fällt einem gemeinen Kanonier anheim, und da die Thaten der Gemeinen nur selten einen Platz in der Weltgeschichte finden, so ist es gewissermaßen Schuldigkeit des Tages-Historikers (vulgo Journalisten), sie zu erzählen, wenn ihm die Möglichkeit dazu geboten wird. Ich übersetze daher Folgendes wörtlich aus der amtlichen „Gazette": Kanonier William Connolly, von der bengalischen berittenen Artillerie, ist für seine in der mit dem Feinde am 7. Juli 1857 bei Jhelum stattgefundenen Aktion bewiesene Tapferkeit zur Auszeichnung des Victoria-Kreuzes empfohlen worden. Lieutenant Coakes, von der bengalischen berittenen Artillerie, stattete folgenden Bericht ab: Am genannten Tage rückte ich im Morgengrauen mit meiner halben Schwadron im Galopp vor und engagirte den Feind in Musketenschußweite. Da der Bürstenmann einer meiner Kanonen während des Avancirens gefallen war, übernahm Kanonier Connolly den Dienst des zweiten Bürstenmannes, erhielt aber, als das Geschütz zum zweitenmale abgefeuert worden war, eine Musketenkugel in den linken Schenkel, die ihn zu Boden warf. Trotz Schmerzen und Blutverlust war er aber bemüht, sich auf seinem Posten zu erhalten, als ich die Ordre zum Rückzuge ertheilte, aber ungeachtet seiner bedeutenden Wunde ließ er sich auf sein Deichselpferd heben, ritt bis zur Stelle mit, an welcher das Geschütz wieder in Position gebracht wurde, und weigerte sich standhaft, seinen Posten zu verlassen. Um 11 Uhr Vormittags — das Feuern dauerte noch immer fort — wurde derselbe Kanonier, während er das Rohr ausputzte, wieder von einer Musketenkugel in die Hüfte getroffen. Darauf folgte namhafter Blutverlust, und er wurde vor Schmerz halb ohnmächtig. Darauf hin befahl ich, ihn aus dem Gefechte fort zu tragen, aber wie der tapfere Mann diesen meinen Befehl hörte, richtete er sich schwankend auf und sagte: „„„Nein, Herr, ich will nicht von der Stelle, so lange ich noch Dienst leisten kann,""" und wirklich nahm er wieder seinen alten Posten bei der Kanone ein. Spät am Nachmittage desselben Tages waren meine drei Geschütze etwa hundert Yard von den Mauern eines Dorfes mit den Vertheidigern desselben — dem rebellischen 14. eingeborenen Infanterie-Regimente — engagirt. Die Kugeln flogen dicht und thaten dem Feinde großen Abbruch. Kanonier Connolly, obwohl von seinen beiden Wunden hart mitgenommen, schwang seinen Putzstock mit einem Muthe und einer Energie, daß alle seine Kameraden ihn bewunderten; aber während er einen anderen Verwundeten aufmunterte, Munition herbei zu tragen, schlug eine Musketenkugel gerade durch die Muskeln seines rechten Beines. Noch immer hielt er sich aufrecht, lud noch sechsmal sein Geschütz, dann aber sank er, von Blutverlust erschöpft, in meine Arme. Ich ließ ihn auf einen Wagen bringen, der ihn bald darauf bewußtlos vom Schlachtfelde in Sicherheit brachte." (K. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. September. [Zur Explosion] in der Ochta'schen Pulverfabrik wird noch folgendes Nähere berichtet: Am 31. August gegen 8 Uhr Morgens erfolgte in dem Bezirke der Ochta-schen Pulverfabrik aus einer noch unbekannten Ursache eine Explosion, welche, nach der Zahl der gehörten Schläge zu urtheilen, aus vier einzelnen Explosionen bestand. Es wurden gesprengt und geriethen in Brand die steinerne Dampf-Trockenkammer, die steinerne Reinigungs-Kammer und das steinerne Waagegebäude; von hölzernen Gebäuden zwei Reinigungs- und zwei Körnhäuser. Der Brand wurde durch die Arbeiter der Fabrik und durch das Spritzen-Kommando des Ochta-Stadttheils bald gelöscht. Von den in der Nähe befindlichen Baulichkeiten wurden vollkommen zerstört das Gebäude des ballistischen Perpendikels für Gewehre, beträchtlich beschädigt die Polirfabrik, die Reepschlägerei und die pyrotechnische Schule mit dem dazu gehörigen steinernen Laboratorium; die übrigen Gebäude, wie die 14 durch Wasserkraft getriebenen Fabriken mit Mahlgängen, die Kapelle, die Bezirkskanzlei, 3 Magazine, die Probirhütte, ein Trockenhaus zur temporären Lagerung des Pulvers und eine ganze Reihe von Gebäuden außerhalb des Bezirkes, einschließlich der Wohnung des Kommandeurs, haben mehr oder weniger gelitten, in denen eine beträchtliche Anzahl von Scheiben, Fenster-Rahmen und Thüren zertrümmert wurden. An Pulver in verschiedenen Bereitungsstadien verbrannten gegen 1500 Pud. Von den bei den Arbeiten beschäftigt gewesenen Handwerkern sind 33 getödtet und 37 verwundet; von den Arbeitspferden wurden 4 erschlagen gefunden.

Portugal.

In **Lissabon** verursacht die Angelegenheit der aus Frankreich geschickten Lazaristen und barmherzigen Schwestern fortwährend große Aufregung. Nach einer lissaboner Korrespondenz in einer madrider französischen Zeitung will die französische Regierung eine kleine Flotille in die Tajo-Mündung senden, um ihren Lazaristen und Nonnen genügenden Schutz, welchen sie bei der portugiesischen Regierung nicht gefunden, zu gewähren. Dazu soll ein anderer Umstand kommen. Ein französisches Schiff, welches nach der portugiesischen Besitzung Goa gekommen war, hatte daselbst mit Genehmigung seiner Regierung und des Gouverneurs von Goa eine Ladung schwarzer und weißer Kolonisten eingenommen. Ein zweites Schiff nahm einige Monate später eine andere Ladung ein, suchte jedoch die Genehmigung des portugiesischen Gouverneurs nicht nach und wurde deswegen von einer portugiesischen Fregatte gefangen genommen und nach Lissabon geführt, wo es von dem Admiralitätsgerichte trotz der Reklamationen des französischen Gesandten für eine gute Prise erklärt wurde. (D. Z.)

Amerika.

New-York, 24. Aug. Wie man hört, hat die französische Regierung der atlantischen Telegraphen-Gesellschaft auf 50 Jahre das ausschließliche Recht verliehen, nach den zwischen Neu-Schottland und Newfoundland befindlichen Inseln St. Pierre und Miquelon telegraphische Kabel zu legen. Die Gesellschaft hat dem Vernehmen nach die Absicht, ein Kabel von Placentia auf New-Foundland nach St. Pierre und von da nach einem nahe bei Cap Breton in Neu-Schottland befindlichen Punkte zu legen. — In der am 21. August abgelaufenen Woche erlagen dem gelben Fieber in New-Orleans 310 Personen.

Wie aus Caraccas gemeldet wird, lag ein britisches und ein französisches Geschwader auf der Rhede von Laguayra vor Anker, und ein Zusammenstoß mit der Regierung von Venezuela schien bevorzustehen. Eine Versammlung von Engländern hatte an Bord des britischen Kriegsdampfers „Tartar" stattgefunden. General Gregorio Monagas, ein Bruder des ehemaligen Präsidenten (also nicht, wie es früher hieß, der Präsident selbst), war im Gefängnisse gestorben.

In dem Jahres-Berichte des Kriegs-Ministers an den Kongreß ist die Gesammtzahl der Miliz in allen Staaten, Territorien und im Distrikte Columbia auf 2,755,726 Mann angegeben, und zwar 2,690,000 Mann Infanterie, 20,000 Kavallerie, 12,000 Artillerie und 34,000 Mann Scharfschützen. — In der in St. Louis erscheinenden „Westdeutschen Post" wird der Vorschlag gemacht, eine Kolonie deutscher Weinbauer zu gründen. Die Einlage der Theilnehmer ist auf 50 Dollars festgesetzt, und die Zahl der Kolonisten soll 200 betragen; sobald sich jedoch 100 Theilnehmer gefunden haben, soll die Gründung der Kolonie begonnen werden. Obgleich wir die Zweckmäßigkeit des Vorschlages nicht bezweifeln, glauben wir doch kaum, daß sich in Bälde eine hinreichende Anzahl Weinbauer zusammenfinden wird, um das Unternehmen ins Leben zu rufen. — Im Jahre 1857 wurden 44,582,080 Pfund Lumpen zum Werthe von 1,448,125 Dollars und in 69,461 Ballen importirt, wovon 35,591 Ballen von Italien kamen, etwa 2000 Ballen von Hamburg und Bremen. Ungefähr ein Drittel der importirten Lumpen besteht nur aus Leinen, während der Rest eine Mischung von Leinen und Baumwolle ist. Die Concentration der Exportation von Europa auf einige Hafenplätze hat ihren Ursprung theils in dem hohen Ausfuhrzoll in einigen, theils in dem gänzlichen Ausfuhr-Verbote in anderen Ländern. Zu den letzteren gehören Frankreich und der Kirchenstaat, und für die Ausfuhr der wenigen Lumpen, welche wir von Ankona erhalten, muß eine besondere Erlaubniß, verbunden mit hohen Abgaben, eingeholt werden. Preußen und die übrigen deutschen Staaten, außer Hamburg und Bremen, legen einen so hohen Ausfuhrzoll auf Lumpen, daß der Handel damit gänzlich verhindert wird. Von Alexandria und Smyrna dürfen nur dann die in Kleinasien aufgehäuften Lumpen verschifft werden, nachdem der Lokalbedarf befriedigt ist. Ebenso verhält es sich mit triester Lumpen, welche größtentheils in Ungarn kollektirt werden. Die größte Einfuhr bleibt in New-York und Boston, während in Livorno am meisten Lumpen verschifft werden. (K. Z.)

Berlin, 9. Septbr. Wir machten gestern bereits auf ein Moment aufmerksam, das den Aufschwung, in welchem die Börse begriffen war, lähmen mußte. Die jüdische Festzeit, die schon gestern Realisationen in großem Umfange herbeiführte, reduzirte heute die Zahl der Börsenbesucher auf etwa die Hälfte und brachte so einen leicht erklärlichen Stillstand in den Verkehr, der in der Regel mit einer matteren und eher zum Rückgange neigenden Bewegung der Course verbunden ist. Davon abgesehen, war die Stimmung überhaupt schon durch den Einfluß der zum größten Theil von denselbrn Umständen abhängigen auswärtigen Börsen matter, und namentlich ließen die von Wien unmittelbar abhängigen Effekten heute eher eine weichende Tendenz erkennen. Der Umsatz bewegte sich in sehr engen Grenzen, und es waren im Ganzen nur sehr wenige Devisen, die zeitweise eine Ausnahme von der allgemeinen Geschäftsstille machten.

Unter den Kreditaktien waren es vornämlich österreichische, deren Mattheit in merklicher Weise hervortrat; sie waren meist ¾ billiger als gestern am Schlusse zu 128½ angetragen und gingen schließlich auf 128¼. Darmstädter wichen um ½ % auf 98, dieser Cours blieb jedoch zu bedingen. Diskonto-Kommandit-Antheile waren fest auf ihrem gestrigen Stande (108¼). Genfer behaupteten sich im Durchschnitt eher eine Kleinigkeit höher auf 68⅞, indeß fehlte es gegen Ende der Börse auch zu 98¾ nicht an Abgebern. Dessauer drückten sich um ¼ % auf 58. Im Uebrigen gab kein Papier dieser Kategorie zu einer besonderen Wahrnehmung Anlaß, die Course, die zu notiren waren, sind meist nominell. Allenfalls bliebe noch zu erwähnen, daß meininger ¾ % billiger mit 85½ in einem kleinen Posten umgingen, daß aber zu diesem Course größere Posten wohl nicht zu haben waren, so wie, daß koburger um ¾ % auf 79½ stiegen.

Notenbank-Aktien waren im Durchschnitt fest, der Verkehr aber, den wir selbst an den belebtesten Börsentagen in der Regel nur als überaus beschränkt bezeichnen konnten, verdiente heute dieses Prädikat in potenzirtem Maße. Hervorzuheben bleibt indeß, daß der Begehr, den wir für einzelne Devisen schon früher hervorzuheben hatten, sich auch heute erkennen ließ. Namentlich bot man für Luxemburger ½ % mehr (87) heute vergebens. Für Hannoversche wurde der gestern geforderte Preis (95⅜) bewilligt. Wir verweisen auf den Ausweis pro erstes Semester, der sich in unserer heutigen Zeitung findet. Preußische Bankantheile waren zu 139½ heute schwer zu lassen. Weimarische wurden dagegen ½ % billiger zu Pari abgegeben. In preußischen Provinzial-Bankaktien war kein irgend erwähnenswerther Umsatz.

Im Verkehr der Eisenbahnaktien haben wir eine mattere Haltung in noch viel höherem Maße zu konstatiren, als in dem der Krediteffekten. Vornämlich zeigten die Spekulations-Papiere dieser Kategorie heute ziemlich übereinstimmend eine weichende Tendenz. Oesterr. Staatsbahn, trotz der höheren wiener Notirung, ging um 1½ Thlr. auf 182½ zurück und befestigte sich auf diesem Course erst zuletzt nach dem Eintreffen der wiener Depesche, ohne ihn jedoch zu überschreiten. Die leichten Spekulationsaktien, die sich schon gestern matter gezeigt hatten, verfolgten diese Richtung. Nordbahn drückten sich um ½ % auf 55, Mecklenburger, ohne von ihrem Course (50¼) zu weichen, fanden dazu doch keine Käufer, Rhein-Nahebahn wichen um ¼ auf 59; es war indeß nur ein kleiner Posten, der zu diesem Course abgegeben wurde, größere Posten wären dazu weniger leicht zu haben gewesen. Selbst für Bexbacher, obgleich sie immer noch ohne Abgeber waren, bot man ½ % weniger (151), womit indeß nicht gesagt sein soll, daß der gestrige Cours (151½) nicht mehr zu bedingen sein würde. Dagegen waren Rotterdamer zu 68 eher gefragt, und Aachen-Mastrichter stellten sich ¼ % höher auf 35. Einigermaßen belebt wurde der Aktienmarkt auch heute durch Freiburger in beiden Emissionen. Alte Freiburger, die heute mehr als junge umgesetzt wurden, bezahlte man 1 % höher bis 101, junge ¾ % höher bis 99½. Begehr zeigte sich für Köln-Mindener, noch zu 145½, und für Rheinische 1. und 2. Emission, für die erste jedoch nur ½ % unter dem gestrigen Course zu 91; unter 91½ wurde sie nicht gegeben. Koseler waren ½ % billiger mit 50 am Markte. Bergisch-Märkische waren zu 78 heute ohne Abgeber.

In Preußischen Anleihen war einiger Umsatz, die 4½ % gingen jedoch um ¼ % wieder auf 101½ zurück, während freiwillige heute mit 100⅞ gefragt, aber nicht abgegeben wurde. Prämienanleihe wurde etwas besser mit 116⅞ bezahlt. In Pfandbriefen war kein Verkehr, von Rentenbriefen wurden Märker, Sachsen und Pommern ½ % billiger gehandelt. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. Septbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅞ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101½ bz.
dito 1852	4½	101½ bz.
dito 1853	4	96 B.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116⅞ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ B.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ B.
Pfandbr. dito neue	4	— — —
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	88 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	93½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	92¾ G.
Rentenbriefe Preussische	4	93⅜ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ G.
Friedrichsd'or	–	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	84¾ B.
dito 5ier Pr.-Anl.	4	111 B.
dito Nat.-Anleihe	5	85 à 84⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¾ G.
dito 5. Anleihe	5	104¾ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	86 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	87½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22 B.
Kurhess. 40 Thlr	—	43¾ G.
Baden 35 Fl.	—	31½ G.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	35 bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	68 G.
Berg.-Märkische	3½	4	78 G.
dito Prior	—	5	102½ bz.
dito II. Em.	—	5	102¼ B.
dito III. Em	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	131 bz.
dito Prior	—	4	93¼ G.
Berlin-Hamburg	6	4	108¼ G.
dito Prior.		4½	102¾ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd	9	4	138 B.
dito Prior. A. B.	—	4	90¾ G.
dito Lit. C.	—	4½	99½ G.
dito Lit. D.	—	4½	98¼ G.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	114½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 85½ B.
Breslau-Freib.	5	4	100½ à 101 bz.
dito neueste	—	4	99½ G.
Köln-Mindener	9	3½	145½ etw. bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100½ bz.
dito II. Em	—	5	103½ G.
dito II. Em.	—	4	88¾ G.
dito III. Em.	—	4	87
dito IV. Em	—	4	86¼ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	8½	5	182½ bz. u. G
dito Prior.	—	3	277 G.
Ludw.-Bexbach.	10	4	151 etw. bz. u. G.
Magd.-Halberst	13	4	197 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	34½ etw. bz. u. G.
Mainz-Ludw. A.	5	4	87 G.
dito dito C.	5	5	84½ G.
Mecklenburger	2	4	50¼ B, 50 G.
Münster-Hamm.	4	4	91 B.
Neisse-Brieger	3½	4	65½ G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92½ bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92½ bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	0¾ G
do. Pr. Ser. IV.	—	5	103¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	55¼ à 54¾ bz.
dito Prior.	—	4½	— —
Oberschles. A.	13	3½	139 B.
dito B.	13	3½	124 B.
dito C.	13	3½	139 B.
dito Prior. A	—	4	91 B.
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	87¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	76½ bz.
dito Prior. F.	—	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	61½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	65¼ B.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	100 B.
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	91½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	59 bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	91½ B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	90 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior II	—	4½	95¾ B.
Thüringer	7	4	115½ bz.
dito Prior.	—	4½	99⅞ B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
dito IV. Em.	—	4½	96 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	49¾ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	124½ G.
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	85½ etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	95¾ B.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	108 B.
Bremer „	7⅕	4	102½ B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	79 etw. à 79½ bz.
Darmst Zettel-B.	4	4	90 G.
Darmst. (abgest.)	5	4	98 à 98¼ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	58¼ à 58 bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	108¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	68⅞ bz.
Geraer Bank	5	4	84¾ etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	3⅗	4	89⅞ Klgt. bz.
„ Ver.- „	4	4	97½ G.
Hannov. „	5	4	95⅜ B.
Leipz „	—	4	75 B, 74¾ G.
Luxembg. Bank	4	4	87 G.
Magd. Priv.-B.	3 3/7	4	80 etw. bz. u. B.
Mein. Creditb.-A.	6⅗	4	85½ etw. bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	—	5	69½ etw bz.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	128½ bz. u. B.
Pos Prov.-Bank	—	4	88 G.
Preuss. B.-Anth.	8 1/10	4½	139½ G.
Preuss. Hand.-G.	0	4	84 G.
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	86 bz. u. G.
Thüringer Bank	4¾	4	78¼ G.
Weimar. Bank	5¼	4	100 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅛ bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ G.
dito	2 M.	150⅛ G.
London	3 M.	6. 21½ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	99¾ bz.
Augsburg	2 M.	102⅛ G.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ G.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 9. Septbr. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — Colonia 1005 Br. Elberfelder 160 Br. 150 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 69½ etw. bez. Hörder Hütten-Verein 111 Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97¼ etw. bez.

Die Börse war heute nur schwach besucht und die Umsätze nicht von Bedeutung. — Neustädter Hütten-Aktien wurden merklich höher à 73½ % bezahlt. — Dessauer Gas-Aktien eine Kleinigkeit à 97¼ gehandelt. — Minerva drückten sich auf 69½ % und ging dazu etwas um.

Berlin, 9. September. **Weizen** loco 66—87 Thlr. — **Roggen** loco 45¾—45¼ Thlr. bez., September-Oktober 44½ Thlr. bez. und Gld., 44¾ Thlr. Br., Oktober-November 45¾—45 Thlr. bez. und Gld., 45¼ Thlr. Br., November-Dezember 45¾ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., April-Mai 48¼ Thlr. bez., 48½ Thlr. Br., 48 Thlr. Gld.

Gerste große 42—47 Thlr.

Hafer loco 29—35 Thlr.

Rüböl loco 15⅙ Thlr. Br., September-Oktober 15 Thlr. bez. und Brief, 14 11/12 Thlr. Gld., Oktober-November 15¼ Thlr. bezahlt und Br., 15⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 15½ Thlr. bez. u. Br., 15¾ Thlr. Gld., April-Mai 15½ Thlr. Br., 15⅜ Thlr. Gld.

Spiritus loco 18½ Thlr. bez., September-Oktober 18¼ Thlr. bezahlt u. Gld., 18⅓ Thlr. Br., Oktober-November 18⅔ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gld., November-Dezember 18¾ Thlr. bezahlt und Gld., 18⅚ Thlr. Brief, April-Mai 20 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Bei geringem Geschäft Roggen und Spiritus gut behauptet. Rüböl etwas matter.

≅ **Breslau,** 10. September. [Produktenmarkt.] In ruhiger Haltung, Zufuhr und Angebot mäßig, wegen des zweiten hohen jüdischen Festtages von Käufern schwach besucht, und sämmtliche Getreidearten, wie auch Oel- und Kleesaaten und Spiritus erlitten gegen gestern keine Aenderung in Preisen.

Weißer Weizen 90—96—100—105 Sgr., gelber 80—90—95—100 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—60 Sgr. — Roggen 54—56—58 bis 60 Sgr. — Gerste 46 48—50—51 Sgr., neue 34—38—42—44 Sgr. — Hafer 38—40—41—43 Sgr., neuer 25—28—32—34 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 124—126—128—130 Sgr., Winterrübsen 118—120—123—126 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—16½—17 Thlr., weiße 17—19—21—23 Thlr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.